



## **Pädagogische Konzeption für den Kindergarten Opodeldoks**

Elterninitiative Opodeldoks e.V.

Oberbiburger Str. 45

81547 München

Tel: 089/69979247

E-Mail: [team@opodeldoks.info](mailto:team@opodeldoks.info)

Vorstand: Kevin Lindecke, Saskia Knothe, Nikolai Dlugi

E-Mail: [vorstand@opodeldoks.info](mailto:vorstand@opodeldoks.info)

Tel: 0179/1101011

## Pädagogisches Konzept



Vorwort.....3

1. Pädagogische Ausrichtung.....	4
2. Pädagogische Grundlagen.....	5
2.1. Das Kind – ein vollwertiger Mensch .....	5
2.2. Förderung der individuellen Persönlichkeit .....	6
3. Zentrale Punkte unserer Kindergartenarbeit .....	7
3.1. Eigenständige Tätigkeit versus Worte .....	7
3.2. Eingehen auf sensible Phasen .....	7
3.3. Entwicklung der eigenständigen Persönlichkeit durch Freiraum.....	8
3.4. Die erzieherische Haltung .....	8
3.5. Die „vorbereitete Umgebung“ .....	8
3.6. Die ruhige Atmosphäre.....	9
4. Zusätzliche pädagogische Angebote.....	9
4.1. Pädagogische Ziele.....	10
4.2. Sprachliche Bildung .....	10
4.3. Interkulturelle Bildung.....	10
4.4. Ethisch-religiöse Bildung und Erziehung .....	10
4.5. Bewegungserziehung .....	11
4.6. Gesundheitserziehung .....	11
4.7. Ästhetik und bildnerisches Gestalten .....	11
4.8. Musikalische Bildung .....	12
4.9. Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung .....	12
4.9.1. Waldtag.....	13
4.9.2. Tiergestützte Pädagogik .....	14
5. Rituale und Prozesse .....	14
5.1. Begrüßung und Verabschiedung .....	15
5.2. Einnahme der gemeinsamen Mahlzeiten .....	15
5.3. Partizipation.....	15
6. Übergänge.....	17
6.1. Aufnahme neuer Kinder .....	17
6.2. Eingewöhnung.....	17
6.3. Entwicklungsgespräche und Beobachtung.....	17
6.4. Grundschule – Übergang, Kontakt und Zusammenarbeit .....	18
7. Qualitätssicherung und Kinderschutz.....	19
8. Räumlichkeiten .....	20
9. Tiergestützte Pädagogik und Kinderschutz.....	20

## Vorwort

Die Elterninitiative des Opodeldoks e.V. wurde im Jahr 2002 von engagierten Eltern gegründet. Das Ziel ist den Kindern ein Umfeld zu schaffen, welches ihre Bedürfnisse nach Gestaltung, Bewegung, ihrem inneren Bauplan entsprechend, entwickeln zu

können. Das Mitspracherecht der Eltern bezieht sich auch auf das pädagogische Konzept und die Gestaltung des Kindergartenalltags.

Der Name „Opodeldoks“ stammt vom gleichnamigen Buch von *Paul Maar*. In dieser Geschichte erleben die Opodeldoks vom kleinen Deldok, über den Opozähldok bis hin zur Oma Deldok auf dem Grasland das eine oder andere Abenteuer. Das Miteinander der Opodeldok-Großfamilie wird auch im Kindergarten gelebt. Bei den Opodeldoks in Harlaching wird in einer altersgemischten Gruppe von 21 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt gemeinsam gespielt, gelacht und vielseitige Erfahrungen gemacht. Hierzu laden unsere großzügigen Räumlichkeiten ein.

Als besonders stimmungsvoll werden immer die internen und die gemeinsamen Feiern mit den Eltern erlebt. Die familiäre Atmosphäre wird von Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen sehr geschätzt und trägt zu einer großen Zufriedenheit bei allen Beteiligten bei. In einer Elterninitiative zu sein, bedeutet nicht nur Mitsprache und Gestaltungsspielraum, sondern auch Mithilfe und Unterstützung. In der Realität heißt das, bestimmte Ämter zu übernehmen und auch im Kindergartenalltag tatkräftig und initiativ mitzuhelfen.

## **1. Pädagogische Ausrichtung**

Die Pädagogik von *Maria Montessori* (1870 – 1952), Ärztin und bekannteste Reformpädagogin des 20. Jahrhunderts, ist die Grundlage unserer Erziehung im Kindergarten Opodeldoks e.V.. Maria Montessori führte ein ungewöhnliches Leben. Intelligent und zielstrebig wurde sie die erste Ärztinnen Italiens. Bekannt und international anerkannt ist sie heute vor allem als „Erfinderin“ eines der bekanntesten pädagogischen Konzepte unserer Zeit. Die Methodik und Materialien Maria Montessoris streben danach, den Menschen in seinem Sein und seiner Entwicklung vollständig zu erfassen. So arbeitete Maria Montessori unter anderem eng mit Jean Piaget (1896 – 1980), dem Schweizer Entwicklungspsychologen, zusammen. Eine Zusammenarbeit, die wesentlich die entwicklungspsychologischen Kenntnisse in Montessoris Arbeit prägten. In

Deutschland fand ihre Methode in pädagogischen Ausbildungskonzepten und schulischen Lehrplänen Niederschlag, auch wenn diese offiziell häufig nicht den Namen „Montessori“ tragen. Mittlerweile gibt es zahlreiche Montessori-Einrichtungen sowohl im Elementar- als auch im Schulbereich. Neueste, wissenschaftliche Hirnforschungen bestätigen die Prinzipien der Montessori Pädagogik.

Im Mittelpunkt der Montessori-Pädagogik steht das Kind mit seinen individuellen und sozialen Bedürfnissen. Sie ermöglicht den Kindern eine Entwicklung zu

- Freiheit und Eigenständigkeit
- individueller Entfaltung und sozialem Miteinander
- Fantasie und Erfahrung über die Sinne
- Freude am Lernen.

*„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und das uns so alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen, und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind, das es selbst einmal war, gebildet wurde.“*

*(Montessori, Das kreative Kind, 1972, S. 13)*

## **2. Pädagogische Grundlagen**

### **2.1. Das Kind – ein vollwertiger Mensch**

Kinder erfahren und erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Dabei bestimmt jedes Kind selbst, auf welche Weise es das Erlebte einordnet und sich damit seine Umwelt erobert. Wir Erwachsenen merken dies an den unterschiedlichen Fragen der Kinder, daran wie genau sie kleine, scheinbar unwichtige Dinge wahrnehmen und wie lange sie sich auf eine Sache konzentrieren können.

Wir respektieren und schätzen daher jedes Kind in seiner ganzen Persönlichkeit als vollwertigen Menschen. Insoweit sehen wir uns und die ErzieherInnen als Begleit- und Hilfspersonen einer Entwicklung und Ausreifung selbstständiger Individuen. Nach unserem Verständnis und unserer Überzeugung kommt jeder Mensch mit individuellen

Anlagen und Fähigkeiten auf die Welt. Es ist an uns als Begleiter, unsere Kinder darin zu akzeptieren und zu bestärken. Diese Grundhaltung entspricht dem heutigen Anspruch an die erzieherische Haltung, besonders in der Inklusionspädagogik.

## **2.2. Förderung der individuellen Persönlichkeit**

Kein Kind gleicht dem anderen. Jedes Kind besitzt eine individuelle und eigenständige Persönlichkeit. Auch die Wege des Lernens sind verschieden und individuell. Um eine bestimmte Lernerfahrung zu machen, geht ein Kind womöglich einen kurzen, direkten Weg, ein anderes nimmt einen langen Weg, der möglicherweise anstrengend und mühevoll ist, der ihm aber die ureigene Erkenntnis selbstgemachter Erfahrung bringt. Daher lautet das Grundprinzip der Pädagogik nach Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Weitere Grundprinzipien – mit den Worten eines Kindes – würden lauten:

- Respektiere mich – ich bin anders als Du!
- Hilf mir, frei zu entscheiden!
- Hilf mir, selbständig zu denken und zu handeln!
- Gib mir Raum und Gelegenheit zu lernen!
- Hilf mir, Schwierigkeiten zu überwinden

Diese Grundprinzipien bilden die Basis für unsere Erziehung im Kindergarten Opodeldoks e.V. (im Einklang mit Art. 13 BayKiBiG):

- Anerkennung und Förderung der Einmaligkeit des Menschen mit seinen jeweiligen Eigenheiten, Besonderheiten und Fähigkeiten
- Förderung der Beziehungen untereinander als prägende Säulen im Alltagsleben des Kindergartens
- Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unter Vermittlung der hierzu notwendigen Basiskompetenzen (Selbstwertgefühl, Problemlösungsfähigkeit, lernmethodische

Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit)

- Ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder unter Förderung ihrer Integrationsfähigkeit
- Beachtung und Begleitung des kindlichen Entwicklungsverlaufs

### **3. Zentrale Punkte unserer Kindergartenarbeit**

#### **3.1. Eigenständige Tätigkeit versus Worte**

Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten sind nicht in erster Linie Worte, sondern Tätigkeiten, die das Interesse des Kindes wecken und es selbst zum Handeln anregen. Das Kindergartenkind erfährt sich und seine Umgebung aus der Bewegung heraus. Lernen und Entwicklung finden in der Bewegung statt und unter Einbeziehung aller Sinne. Hierfür sind zum Handeln auffordernde Materialien und Übungen erforderlich, die diesem Bedürfnis entgegenkommen (z.B. Wasser gießen, Tisch putzen, Fegen, Blumen gießen, etc.). Das jüngere Kind ahmt die Tätigkeiten der älteren Kinder und der Erwachsenen nach. Kinder greifen daher gern häusliche oder berufliche Tätigkeiten auf.

#### **3.2. Eingehen auf sensible Phasen**

In der kindlichen Entwicklung gibt es die von Montessori so genannten sensiblen Perioden. Hierunter versteht Montessori, dass sich die Aufmerksamkeit des Kindes über einen gewissen Zeitraum sehr intensiv auf einen bestimmten „Lernbereich“ seiner Umgebung richtet. Kinder versuchen, sich etwas selbst zu erarbeiten. Es ist diese Erfahrung, selbständig zum Ziel gelangt zu sein (die Erfahrung der Selbstwirksamkeit), die wiederum grundlegend für die Entwicklung der eigenständigen Persönlichkeit ist. Nicht durch angebotene Beschäftigung, sondern selbstbestimmt anhand des entsprechenden Materials. Die vorbereitete Umgebung und Bildungsangebote verschiedenster Art kommen den Bedürfnissen der Kinder entgegen. Im Kindergartenalter geht es hierbei um

die Verfeinerung grob- und feinmotorischer Fähigkeiten, die Bewusstseinsentwicklung, die Sensibilität für soziale Beziehungen und die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten.

### **3.3. Entwicklung der eigenständigen Persönlichkeit durch Freiraum**

Grundvoraussetzung für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit ist der entsprechende Freiraum. Dieser wird ermöglicht durch:

- „Freispiel“
- Freie Wahl der Beschäftigung (nach Montessori „Freiarbeit“)
- Sorgfältig vorbereitete Umgebung, in der die Materialien ansprechend und thematisch geordnet und überschaubar angeboten werden
- Materialien, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

### **3.4. Die erzieherische Haltung**

Ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl können sich nur aus einem Boden von Liebe und Vertrauen entwickeln. Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen setzen diese Vorgaben entsprechend um, indem sie

- dem Kind mit Respekt und Achtung begegnen und in seinem Sein vollständig annimmt
- eine Vertrauensebene schaffen, in der sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt
- die Kinder aufmerksam beobachten und ihnen ein Begleiter sind, der ihnen die passenden Anregungen zur rechten Zeit gibt
- das Kind gleichzeitig respektvoll führen und sich selbst zurücknehmen

### **3.5. Die „vorbereitete Umgebung“**



Montessori hat die von ihr entwickelten Materialien als „Schlüssel zur Welt“ bezeichnet. Diese Materialien, die so konzipiert sind, dass sich der Umgang mit ihnen dem Kind ohne Hilfe erschließt, erfüllen folgende Anforderungen:

- Isolierung einer Schwierigkeit
- Möglichkeit der Selbstkontrolle
- einfache und zugleich ansprechende Qualität
- Einbeziehung aller Sinne

### **3.6. Die ruhige Atmosphäre**

Eine ruhige und angenehme Atmosphäre im Kindergarten, in der sich Kinder wohl und sicher fühlen, entsteht, indem

- selbständiges und konsequentes Handeln der Kinder gefördert und erwünscht ist
- Kinder lernen, selbständig Entscheidungen zu fällen, also Eigenverantwortung zu übernehmen. Dies wiederum entspricht dem BayKiBiG, den Kindern Partizipation zu ermöglichen

Auf diese Weise erfahren sie die Eigengesetzlichkeit der Dinge und lernen die Bedürfnisse der anderen Menschen zu respektieren. Gleichwohl dürfen und sollen auch Fehler gemacht werden, denn nur aus selbsterlebten Situationen kann man lernen, vergleichen und in Zukunft genauer hinschauen, um Fehler zu vermeiden.

Unsere PädagogInnen unterstützen und begleiten diese Entwicklung und achten auf die Einhaltung nachvollziehbarer Regeln. Letzteres erleichtert die Kommunikation untereinander, und diese Regeln können an die jüngere Altersgruppe selbständig weitergegeben werden.

## **4. Zusätzliche pädagogische Angebote**

#### **4.1. Pädagogische Ziele**

Unsere pädagogischen Ziele folgen dem BayKiBiG. Ihre Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung und Einbeziehung der Montessori-Methoden und -Materialien.

#### **4.2. Sprachliche Bildung**

Als Grundvoraussetzung einer positiven sprachlichen Entwicklung ist es uns wichtig, stets einen offenen, freundlichen und wertschätzenden sprachlichen Umgang miteinander zu pflegen. Unsere Sprache den Kindern gegenüber ist offen und anregend. Wir stellen Fragen und lassen die Kinder selbst Lösungen und Antworten finden. Bei uns gibt es Erzähl- und Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Märchenerzählungen und regelmäßige Vorlesezeiten. Insbesondere durch Reime, Finger-, Sing- und Kreisspiele erfahren die Kinder die Rhythmik der Sprache. So findet Sprachförderung stetig und alltäglich im Miteinandersprechen statt. Daraus wächst z.B. die Erkenntnis: „Das hat sich ja gereimt!“. Zusätzlich finden in der Erarbeitung von sachlichen Themen und durch das Sprachmaterial Montessoris auf vielfältige Weise Wortschatzbildung und -erweiterung statt. Sprachbewusstsein und sprachliches Selbstbewusstsein sowie das Interesse an Buchstaben und Schrift werden aktiv gepflegt und gefördert.

#### **4.3. Interkulturelle Bildung**

Der Kindergarten wird auch von Kindern mit Migrationshintergrund besucht. Die ErzieherInnen binden die Traditionen, Geschichten, Märchen, Jahresfeste dieser Kinder in die Gespräche und Rituale im Kindergarten mit ein. Durch die alltägliche Sprachförderung des Erzählens, Vorlesens, Singen und Spielen gelingt es diesen Kindern meistens innerhalb eines Jahres, sich auf Deutsch zu verständigen.

#### **4.4. Ethisch-religiöse Bildung und Erziehung**

Eine bewusste ethische und religiöse Bildung und Erziehung ermöglicht Menschen und insbesondere Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und

Wertsystemen. Ethisch-religiöse Erziehung und Bildung versteht sich als ein auszuhandelnder Bereich und wird insbesondere auch in der Elternversammlung besprochen. Inhalte, Ziele und Methoden werden als Tagesordnungspunkt am ersten Elternabend eines neuen Kindergartenjahres vorgestellt und diskutiert. Diese sind z.B.

- Einbeziehung religiöser Feste und Riten, auch aus anderen Kulturen
- Danken und Beten
- Besuch religiöser Orte
- Vermittlung ethischer Werte

#### **4.5. Bewegungserziehung**

Einmal wöchentlich machen wir den Kindern ein Bewegungsangebot. Zum Beispiel arbeiten wir mit dem Schwungtuch, machen Kreisbewegungsspiele, Tänze und arbeiten mit Elementen aus der Rhythmik. Hierbei werden Grobmotorik und Koordinationsfähigkeit gezielt gefördert. Durch das gemeinschaftliche Tun entsteht ein Gruppengefühl.

#### **4.6. Gesundheitserziehung**

Gesundheitsbezogene Erziehung und Bildung findet in den täglichen Übungen des Händewaschens und Zähneputzens sowie in der Bearbeitung gesundheitsbezogener Themen (z.B. Ernährung, Kleidung und Umwelt) statt. Unsere Einrichtung nimmt am Kariesprofilaxeprogramm der Stadt München teil. Im Zuge dessen besucht eine Pädagogin des Programmes drei- bis viermal im Jahr den Kindergarten und erklärt den Kindern wie und warum Zähne gepflegt werden sollten. Dieses Angebot beruht auf einer engen Zusammenarbeit mit der LAGZ (Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V.). Zusätzlich machen wir Übungen der Niesetikette.

#### **4.7. Ästhetik und bildnerisches Gestalten**

Aufgrund unserer großzügigen Räumlichkeiten haben wir die Möglichkeit, dem Bereich „Ästhetik und bildnerisches Gestalten“ einen eigenen Raum zu widmen, unser

„Malzimmer“. Hier gibt es viele Möglichkeiten, welche die Kinder frei wählen können, aber auch themenbezogene und angeleitete Angebote. Die Kinder finden diese Angebote im Sinne von Montessoris „vorbereiteter Umgebung“ vor. So können die Kinder selbständig mit Wasserfarben malen, an ihrem eigenen Webrahmen arbeiten, Basteln, Flechten oder Sticken. Die vielseitigen Angebote fördern die Feinmotorik, was wiederum als Vorbereitung zum Schreiben, dient.

#### **4.8. Musikalische Bildung**

Einmal wöchentlich kommt ein Musikpädagoge in den Kindergarten und bietet „musikalische Früherziehung“ in zwei Gruppen an. Singen und Musik findet darüber hinaus bei uns im täglichen Ablauf bei verschiedenen Gelegenheiten statt, z.B. im Morgenkreis, vor dem Mittagessen, zum Tagesabschluss und an Geburtstagen.

#### **4.9. Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung**

Mathematische Bildung findet im Kindergarten zunächst im Kindergartenalltag statt. In Fingerspielen, Zähl Liedern und Reimen kommen Zahlen vor. Jeden Tag wird gezählt, wieviele Kinder anwesend sind, der aktuelle Tag und Datum werden am Kalender angebracht. Im Spiel begegnen die Kinder beim Würfeln Zahlen, an anderer Stelle lernen sie den Umgang mit Mengen und geometrischen Formen. Auch in der Montessori Pädagogik hat die Mathematische Bildung ihren festen Platz. Bei einigen Sinnesmaterialien von Montessori (Rosa Turm, Braune Treppe, Farbige Zylinder) ist das Dezimalsystem integriert, ohne dass dieses im Umgang damit direkt zur Sprache kommt. Die mathematische Erfahrung wird somit „nebenbei“ gemacht. Mathematisches Material dient z.B. zum Erfassen des Zahlenraumes von 1-10, der Bedeutung der Null, von geraden und ungeraden Zahlen oder der Unterscheidung von Einern und Zehnern. Dabei wird mit dem Prinzip der „Isolierung der Schwierigkeit“ gearbeitet: innerhalb eines Materials wird nur ein mathematisches Thema veranschaulicht. So können die Kinder z.B. mit Hilfe des „Neuner-Spiels“ den Übergang vom Einer zum Zehner erfassen. Das mathematische Material Montessoris ist generell logisch aufgebaut und selbsterklärend.

Im Tun mit dem Material erlebt das Kind die eigene Fehlerkontrolle und somit die Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Gleichwohl muss das Material den Kindern dargeboten und die Handhabung gezeigt werden. Dieses findet bei uns u.a. in der Vorschule (einmal wöchentlich), im Morgenkreis und im Materialzimmer, statt. Hier ist immer eine Pädagogin, die die Kinder im Umgang mit dem Material begleitet.

Die naturwissenschaftliche Bildung findet bei uns in Gestalt von Projekten statt, in denen naturwissenschaftliche Themen erarbeitet und erfahrbar gemacht werden, beispielsweise durch Experimente und Exkursionen. Beliebt ist dabei z.B. das Projekt „Von der Raupe zum Schmetterling“. Hierzu haben wir im Kindergarten Raupen, die von den Kindern versorgt und beobachtet werden, bis sie sich verpuppen und zu Schmetterlingen verwandeln. In den naturwissenschaftlichen Bereich fällt auch das Thema kosmische Erziehung (Montessori). Dieses umfasst Wissensvermittlung über Themen wie Erdkunde, Geschichte, Biologie und Astronomie, in kindgerechter Form mit Montessorimaterialien. Hier kommt zum Beispiel der kleine Fühlglobus, Wasser und Land und Landkarten, zum Einsatz.

#### **4.9.1. Waldtag**

Am Freitagvormittag gehen wir in den nahegelegenen Perlacher Forst. Dort suchen wir in der Regel einen festen Ort auf, an dem die Kinder in geschützter Umgebung spielen können und verschiedene Naturerfahrungen machen können. Hier beginnen wir immer mit einem gemeinsamen Frühstück. Jedes Kind hat seinen Rucksack mit Brotzeit und Getränk dabei.

In diesem Rahmen bieten wir den Kindern immer wieder kleine Projekte an, die der Jahreszeit entsprechen. Zum Beispiel Winterfütterung, Tierbeobachtung, Kräuter und Früchte sammeln. Der Wald fördert durch die direkte Erfahrung in der Natur, das Beobachten, oder aus dem Spiel mit der Natur die Wahrnehmung der Sinne – Riechen, Fühlen, Hören, Tasten. Alles kann im Wald mit großer Intensität erlebt werden.

Auch die Förderung der Grobmotorik wird unterstützt – im Wald schlängeln wir uns manchmal durch schmale Pfade, geben Acht auf Brennnesseln, übersteigen Bäume, die den Weg versperren und müssen an matschigen Pfützen geschickt vorbeikommen – oder doch lieber gleich hindurch. Der Boden ist uneben, federnd oder voller Wurzeln. Auch der naheliegende Trimm-Dich-Pfad bietet sich zur Bewegung bestens an.

Unser Waldtag dient auch der Förderung der Eigenaktivität der Kinder. Sobald wir im Wald sind, entfalten sich bei unseren Kindern Geschichten aus der aktuellen Aktivität heraus, die voller Phantasie sind und uns oft in Erstaunen versetzen.

#### **4.9.2. Tiergestützte Pädagogik**

Zwei- bis drei- mal pro Woche bringt eine Pädagogin ihren Hund mit in die Einrichtung. Die Labradorhündin hat 2020 eine Ausbildung zum Schul- und Kindergartenhund absolviert. Hierbei wurden die Hündin und die Pädagogin als Team von einer sehr erfahrenen Trainerin ausgebildet. Der pädagogische tiergestützte Einsatz ist nun möglich.

Besonders Hunde sind für den Einsatz in sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern sehr geeignet. Sie sind empathisch, gesundheitsfördernd, bewerten Kinder nicht nach ihren Fähigkeiten und bereiten einfach viel Freude. Sie stärken das Selbstvertrauen und helfen, Ängste und Stress abzubauen.

Zwei- bis drei- mal im Jahr findet das Präventionstraining mit der gesamten Gruppe statt. Sie lernen hier das richtige Verhalten, wenn ihnen fremde Hunde begegnen. Das Training findet meist draußen, auf unserem Sportplatz statt.

## **5. Rituale und Prozesse**

Im Rahmen einer geordneten und verlässlichen Tagesstruktur bieten wir den Kindern eine ruhige und friedliche Atmosphäre, in der sie sich grundsätzlich wohl und angenommen fühlen.

### **5.1. Begrüßung und Verabschiedung**

Jedes Kind wird beim Hereinkommen von einer Mitarbeiterin begrüßt. Die Kinder kommen individuell mit unterschiedlichen Bedürfnissen im Kindergarten an. Manche müssen sofort etwas erzählen, andere brauchen ein festes Verabschiedungsritual von den Eltern. Diesen Bedürfnissen geben wir Raum mit stets freundlicher Begleitung und Umsicht.

### **5.2. Einnahme der gemeinsamen Mahlzeiten**

Die Kinder erhalten Frühstück und Mittagessen. Dabei legen wir Wert auf gesunde und vollwertige Nahrungsmittel.

Das Frühstück findet begleitend statt. Jedes Kind bringt einen Rucksack mit Brotzeit in den Kindergarten. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder. Nach dem Frühstück räumt jedes Kind seinen Platz allein und ordentlich auf. Den Mittagstisch decken jeweils zwei Kinder mit Hilfe der ErzieherInnen.

Nach dem allgemeinen Händewaschen beginnen wir das Essen mit einem Moment der Stille und einem Tischspruch. Wir achten auf die Vermittlung und Einhaltung von Tischmanieren. Nach dem Mittagessen putzen sich alle Kinder unter Anleitung und Aufsicht die Zähne.

### **5.3. Partizipation**

Die Beteiligung der Kinder an den Abläufen im Kindergarten findet bei uns zum einen durch die Haltung des Erziehers statt. Die Erzieherin lässt die Kinder ankommen, sie

wartet ab und beobachtet, sie ist offen für das, was die Kinder „heute mitbringen“ oder was sie mitteilen möchten. Sie bietet, wenn nötig, Unterstützung an bei der Wahl der Beschäftigung. So sorgt sie für eine ruhige und ausgeglichene Atmosphäre, in der jedes Kind sich wohlfühlen kann. Dies ist auch die Grundlage für echte Teilhabe.

Die Rituale des Kindergartenalltags bieten zahlreiche Möglichkeiten der Partizipation. So wählen die Kinder montags im Morgenkreis ein Amt, wie z.B. Blumengießen, Äpfel für das Frühstück zu schneiden oder den Tisch zu decken. Die Ämter werden dann für die kommende Woche von dem Kind ausgeübt. Des Weiteren dürfen die Kinder Vorschläge machen, wo der Nachmittagsausflug hingehen soll. Über die verschiedenen Vorschläge stimmen die Kinder dann in der Gruppe ab. Auch die Vorschulkinder dürfen über ihren Abschlussausflug entscheiden. Zunächst werden viele Vorschläge gesammelt, dann wird besprochen und diskutiert, wie die verschiedenen Vorschläge realisiert werden könnten. Abschließend kommen die Kinder alleine zu einer einstimmigen Entscheidung.

Konfliktsituationen sind ein weiteres Beispiel, wie das Beteiligungsrecht der Kinder bei uns umgesetzt wird. In einer Streitsituation verhält sich die Erzieherin neutral und nicht wertend. Sie versucht die Sachlage herauszufinden. Jedes Kind kommt zu Wort und darf ausreden. Mit offenen Fragen, wie zum Beispiel “wie fühlt sich das an?” kommen wir miteinander ins Gespräch. Offene Fragen sind ein gutes Mittel für Partizipation, weil Selbstwirksamkeit dadurch bestmöglich stattfinden kann.



## **6. Übergänge**

### **6.1. Aufnahme neuer Kinder**

Die Organisation der Aufnahme neuer Kinder erfolgt durch die Eltern im Rahmen eines Elternamtes. Am Jahresanfang findet eine Informationsveranstaltung für alle interessierten Eltern statt. Über die Aufnahme entscheidet die Elternversammlung gemeinsam mit den PädagogInnen. Wir achten auf eine ausgewogenen Alters- und Geschlechterzusammensetzung. Die neuen Familien werden zum Sommerfest im Juni eingeladen.

### **6.2. Eingewöhnung**

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres können die neuen Kinder bereits im alten Kindergartenjahr zusammen mit einem Elternteil einen Tag lang schnuppern. Die Eingewöhnung selbst findet gestaffelt statt. In dieser Zeit wird auf die jeweiligen Bedürfnisse der neuen Kinder besonders Rücksicht genommen und die Eingewöhnung individuell gestaltet. Das begleitende Elternteil darf das Kind so lange begleiten, bis sich das Kind sicher fühlt. Dabei hat ein neues Kind jeweils eine(n) ErzieherIn als Bezugsperson, zu der/dem es die neue Kind-Erwachsenenbindung aufbauen kann. Die Bezugsperson steht dabei in engem Kontakt zu den Eltern und bietet die Möglichkeit des persönlichen Austauschs. Wir halten uns bei der Eingewöhnung an unser Eingewöhnungskonzept. Dieses ist angelehnt an das anerkannte "Berliner Model".

### **6.3. Entwicklungsgespräche und Beobachtung**

Sechs Wochen nach dem ersten Kindertag des neuen Kindes findet ein Elterngespräch statt, in dem über den Verlauf der Eingewöhnung berichtet wird. In den ersten sechs Wochen werden die Kinder immer zur frühen Abholzeit (13:30 Uhr) abgeholt. In den ersten sechs Wochen leisten die Eltern der neuen Kinder noch keinen Elterndienst im Kindergarten. Am Mittwoch werden die unter vierjährigen Kinder bereits um 13:30 Uhr

abgeholt. Weitere Elterngespräche über die Entwicklung der Kinder finden bei uns mindestens zweimal jährlich und bei Bedarf statt. Wir führen regelmäßig Beobachtungsbögen, um die Entwicklung zu dokumentieren (Perik, Seldak und Sismik). Dies ermöglicht uns, die einzelnen Kinder in ihrem Entwicklungsstand möglichst gut, individuell und kontinuierlich zu überschauen.

Eine weitere Möglichkeit, die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren bietet das Präsentationsportfolio, die wir gemeinsam mit den Kindern erstellen. Es werden Arbeitsproben des Kindes gesammelt, die die Entwicklungen, Interessen und ausgesuchte Themen darstellen. Sie lernen dabei auch, ihre Arbeiten selbstständig einzuordnen und abzuheften. Meistens handelt es sich um selbstgemalte Bilder, aber auch Fotos, die Handlungen und Tätigkeiten noch einmal ganz anders dokumentieren. Die kontinuierliche Sammlung dieser Dokumente vom ersten bis zum letzten Kindergarten tag bietet viele Informationen über den Entwicklungsverlauf des Kindes. Den Kindern selbst wird dabei bewusst, was sie schon können und was sie besonders interessiert hat. Diese Mappe bleibt den Kindern als Erinnerung an die Kindergartenzeit erhalten.

#### **6.4. Grundschule – Übergang, Kontakt und Zusammenarbeit**

Der Übergang in die Grundschule wird von uns gut vorbereitet.

Die Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder verfolgen wir von Anfang an. Hierzu gehören Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, soziale Kompetenz, Problemlösefähigkeit, Stressbewältigung und Kommunikationsfähigkeit.

Auch achten wir auf die sprachliche Entwicklung der Kinder. Bei Bedarf zeigen wir den Eltern Möglichkeiten auf, wie sie die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder unterstützen können. Hierzu gehören der "Vorkurs Deutsch" (Angebot der Sprengelschule), Logopädie und Möglichkeiten der Sprachtherapie.

Die Gruppe der 5 – 6 jährigen Kinder treffen sich einmal wöchentlich in der „Vorschule“. Verschiedene Themen werden in der Kleingruppe intensiv erarbeitet und mit verschiedenen Mitteln umgesetzt.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Vorschulkinder geführt. Es findet zudem ein besonderer Elternabend statt, an dem über das Thema des Übergangs gesprochen und die Verabschiedung unserer Vorschulkinder gemeinsam geplant wird. Bis zum Ende des Kindergartenjahres werden gemeinsam mit den Eltern die Schultüten gebastelt. Im Rahmen des Sommerfestes werden die Schulanfänger feierlich verabschiedet.

Es besteht ein guter Kontakt zwischen unseren ErzieherInnen und der Grundschule unseres Schulsprengels. Diese lädt die Vorschulkinder zu einer Probeunterrichtsstunde ein.

Zudem bleiben einige Eltern der Montessori- Pädagogik treu und entscheiden sich für eine Montessorischule. Hierfür erstellen wir Kindergartenberichte über das Kind.

## **7. Qualitätssicherung und Kinderschutz**

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird auf verschiedenen Ebenen und Maßnahmen geprüft und gesichert.

- Die ErzieherInnen nehmen regelmäßig die Angebote zur Fortbildung, Hospitation und Supervision wahr.
- Es finden jährlich zwei Klausurtage statt
- Regelmäßige Personalgespräche mit dem Personalvorstand mit den ErzieherInnen
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Regelmäßige Elterngespräche
- Alle sechs Wochen findet ein Elternabend statt, an dem über die Arbeit der vergangenen Wochen berichtet wird und neue Projekte diskutiert werden. Vier dieser Elternabende beinhalten pädagogische Themen und werden von den ErzieherInnen geleitet.

- Regelmäßige Elternbefragungen zur Zufriedenheit der Elternschaft
- Enger Kontakt zum Referat für Bildung und Sport der Stadt München

## **8. Räumlichkeiten**

Unsere großzügigen Räumlichkeiten im Gebäude des Münchner Kindl Heims umfassen:

- Garderobenraum
- Flur
- Zwei Waschräume mit jeweils einer Toilette
- zentraler Gruppenraum, in dem auch das Mittagessen gemeinsam eingenommen wird
- Weitere Räume, die im Sinne der Montessoripädagogik thematisch angeordnet sind, nennen wir Malzimmer, Spielzimmer und Materialzimmer

## **9. Tiergestützte Pädagogik und Kinderschutz**

Unsere Einrichtung verfügt über ein separates Kinderschutzkonzept sowie ein ausführliches Hundeschutzkonzept zur tiergestützten Pädagogik. Beide Dokumente sind in der Garderobe für Eltern und Team gut sichtbar aufgehängt. Jeweils ein zusätzliches Exemplar findet sich zudem im Büro und digital auf der Homepage unter „Konzepte“.

München, im Januar 2022